

TRANSDANUBE TRAVEL STORIES

Europa der Donau: die Entdeckung eines "fließenden Raums"

(von Márton Méhes, Koordinator)

Inhalt

Zusammenfassung.....	1
Geografischer Geltungsbereich	1
Was ist der grundlegende Ansatz dieser Donauexpedition?.....	2
Der fließende Raum – ein Pendel zwischen Ost und West	3
Umbruch und Übergang.....	4
Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts.....	5
Kreativität, Innovation und die Fragen der Zukunft.....	6
Getrennt und doch verbunden: Widersprüche und Geheimnisse	7
Weltweit einzigartig – Vielfalt der Kulturen und Natur	9
ANHANG – Trailziele & Points of Interest.....	11

Zusammenfassung

Dieser Weg entlang des mittleren Donauabschnitts lädt dazu ein, ein anderes Europa zu entdecken - nämlich das Europa entlang der Donau, das sich deutlich von dem unterscheidet, was Europa entlang des Rheins ausmacht. Auf unserer Fahrt von Linz nach Novi Sad und Timișoara zeigt sich die Donau als "fließender Raum" im ständigen Wandel. Sie verläuft seit vielen Jahrhunderten zwischen dem Westen und dem Osten, wo die Nachwirkungen der jüngsten politischen Wende nach wie vor wahrzunehmen sind. Faschismus und Kommunismus haben die Gesellschaft und die Stadtarchitektur entlang des Flusses nicht nur spürbar geprägt, sondern auch deutliche Spuren und Wunden hinterlassen. Andererseits bilden überraschende technologische Innovationen und künstlerische Kreativität einen starken Kontrast zur Vergangenheit der Region. Die reiche kulturelle Vielfalt verleiht dem Europa der Donau einen einzigartigen Charakter in der Welt, begleitet von all den Schätzen und Unruhen, die "Mutter Donau" aus den Gewässern ihrer Zuflüsse ertete. Man kann nicht zweimal in den gleichen Fluss eintauchen: Die Donau und ihre angrenzenden Gebiete befinden sich in ständiger Veränderung; so werden sie gleichsam auch Ihre Meinung verändern..

Geografischer Geltungsbereich

Trail #1 ist eine von sechs zusammenhängenden thematischen Routen im Rahmen des Projekts Transdanube Travel Stories. Jede Route umfasst einen bestimmten Abschnitt der Donau. Trail #1

konzentriert sich auf den **mittleren Flussabschnitt** mit Zielen und Points of Interest (POI) in **Österreich, der Slowakei, Ungarn und Kroatien** sowie Seitenblicken zu den europäischen Kulturhauptstädten **Novi Sad** in Serbien und **Timișoara** in Rumänien.

Was ist der grundlegende Ansatz dieser Donauexpedition?

Ohne ein tieferes Verständnis – und den Wunsch, das Donaueuropa bzw. den Donauraum zu erforschen und zu begreifen – ist es unmöglich, ganz Europa zu verstehen. In letzter Zeit wurde es notwendig, ein neues Bild von Europa zu definieren. Diese neue Donau-Erzählung soll die Begeisterung der Menschen für Europa neu entfachen. Obwohl die bestehenden Unterschiede zwischen der westlichen und östlichen Hälfte des Kontinents offensichtlich sind, verlaufen die Grenzen im Donauraum fließend. So weit, so gut. Aber Hand aufs Herz, können Sie die Unterschiede erkennen? Kennen Sie die örtlichen Gegebenheiten an den verschiedenen Orten? Können Sie die Punkte zwischen immer klischeehafter werdenden Beschreibungen verbinden? Kennen Sie die Fragen und Sorgen der Einheimischen? Wissen Sie, wann und wie sie Erfolge feiern und was sie glücklich macht?

Die Geschichte zur Verbindung der Donau und Europas bildet den Ausgangspunkt für eine mehrtägige Expedition zum wohl berühmtesten Fluss des Kontinents. Ziel der Reise ist die Beantwortung der Frage, wie es das Europa entlang der Donau entstand. Wir wollen verstehen, wie die Menschen an seinen Ufern denken, sehen, fühlen und schmecken. Wir wollen das Donau-Europa begreifen und verinnerlichen. Wir wollen konkrete **Belege** für den spezifischen Charakter des Donaueuropas finden: konkrete **Orte, Ereignisse, Menschen und Geschichten**. Wir tauchen ein in scheinbar vertraute Städte und Landschaften, die sich als völlig neu und ungewohnt entpuppen. Wir werden Geschichten zu ihren Wurzeln zurückverfolgen und nach versteckten Orten suchen. Wir werden aus erster Hand von den Menschen an der Donau erfahren, warum sie andere Ansichten haben als etwa die Menschen am Rhein.

Dieser Trail **lädt** die Teilnehmer ein, ein anderes Europa **zu entdecken** – das Donaueuropa, das sich als "fließender Raum" vom Rest Europas unterscheidet. Die **Hauptfrage** der Expedition lautet: Was macht den Unterschied? Welche Hinweise gibt es für ein andersartiges Donau-Europa? Ein weiteres Ziel der Expedition ist, Besonderheiten des "fließenden Raums" zu identifizieren, indem versteckte Orte und Hintergrundgeschichten aufgefunden gemacht, Begegnungen mit Einheimischen (Zeitzeugen der Vergangenheit, zeitgenössische Künstler usw.) gefördert und (kulinarische) Vielfalt versinnbildlicht werden. Das erwartete **Ergebnis** ist nicht nur der Erwerb von Wissen, sondern ein besseres Verständnis des Donaueuropas. Der Weg wird sicherlich die Denkweise der Mitreisenden verändern, von denen erwartet wird, dass sie Klischees überwinden und breitere Zusammenhänge und Strukturen erfassen.

Der fließende Raum – ein Pendel zwischen Ost und West

Das Donau-Europa hat eine besondere Charakteristik, die sich seit Jahrhunderten entwickelt und manifestiert hat: Der (mittlere) Donauroum bewegt sich wie ein **Pendel** oder eine **Fähre** zwischen den Mächten und Einflüssen des Westens (Christentum, euro-atlantische Partnerschaft etc.) und dem Osten (Osmanisches Reich, Sowjetunion usw.) und bildet so eine fließende Grenze, oder sozusagen einen „fließenden Raum“, zwischen Ost und West.

Doch wie macht sich diese Schwingung heute bemerkbar? Auf unserer Reise besuchen wir zum Beispiel Esztergom in Ungarn. Das Städtchen thront mit seiner riesigen Kuppelbasilika direkt am Fluss und ist für die Ungarn ein heiliger Ort. Hier wurde der erste ungarische König und Staatsgründer Stephan I. geboren und gekrönt, was die bewusste Entscheidung der im Osten verwurzelten Ungarn zur Übernahme der westlichen, christlichen Kultur widerspiegelt. Einige Jahrhunderte später wurde das Land in drei Teile zerrissen: Zwei Drittel wurden vom Osmanischen Reich besetzt, sodass das Pendel zurück in Richtung Orient schwang; Noch heute zeugen in Pécs und Budapest Moscheen und Überreste türkischer Bäder von dieser Entwicklung. Um 1989 machte Ungarn eine Kehrtwende und entschied sich für die westliche liberal-demokratische Weltordnung. Heute sind fast alle Länder der Region Mitglieder der EU. Um einige der aktuellen Debatten innerhalb der EU besser zu verstehen, muss man die wechselvolle Geschichte des Donaubeckens verstehen. Ungarn ist ein Beispiel für das jahrhundertelange Schwanken der Region zwischen Ost und West, das wohl begann, als König Stephan sich entschied, das Christentum anzunehmen.

Dieses Schwanken oder Oszillieren zwischen zwei Flussufern (der ungarische Dichter Endre Ady hat Ungarn als „Fährenland“ bezeichnet) hält bis heute an und ist in fast allen Ländern der Region präsent. Denken Sie nur an die hitzigen europäischen Debatten um den Einfluss Russlands und Chinas in Bulgarien, Serbien und Ungarn. Strategische Investitionen wie der Ausbau des Kernkraftwerks Paks an der Donau werden mit massiver russischer Beteiligung vorangetrieben, China baut eine neue Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Belgrad und Budapest und die Türkei investiert in Kultur- und Bildungsprojekte im muslimisch dominierten Teil von Bosnien und Herzegowina.

Diese komplexe und sehr bewegende Erzählung ist eine Geschichte der Bewegung, denn die Menschen in der Region sind seit Jahrhunderten in ständiger Bewegung, sei es freiwillig oder nicht (man denke an Einwanderung, Ansiedlung, Abwanderung, Flucht, Vertreibung, Landraub, Bevölkerungsaustausch, Auswanderung, Gastarbeit usw.). Diese Bewegung hat mal von West nach Ost stattgefunden (zB Donauschwaben, Sachsen), mal in umgekehrter Richtung (zB Gastarbeiter aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Österreich und Deutschland), wie ein Pendel oder eine Fähre, und existiert auch heute noch. In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten spiegelte sich diese Bewegung in Phänomenen wie dem „Brain Drain“ von Ost nach West (zB Ärzte, Informatiker) sowie westlichen Investitionen und Firmengründungen im Osten (Autofabriken, Technologieunternehmen), etc.) wieder.

Als Gewässer betrachtet, ist die Donau die Summe ihrer Nebenflüsse, die wiederum anderen Nebenflüssen, Bächen und Kanälen gespeist werden. Aus unzähligen Quellen in allen Ecken und Winkeln Europas zusammengesetzt, fließt diese einzigartige Wassermischung meist ruhig, aber

manchmal tobend bis zum Meer. Die große Vielfalt, das Wissen, die Freude, das Leid und die Geschichte so vieler Völker, Generationen, Kulturen, Sprachen, Städte und Landschaften – kurz: die Fluidität dieses fließenden Raums – ist das (andere) Europa, das wir entdecken wollen!

Umbruch und Übergang

32 Jahre ist es her, dass die jahrzehntelange **politische Teilung Europas** in einen demokratischen Westen und einen repressiven, kommunistischen Osten zu Ende ging. Die meisten Länder des ehemaligen Ostblocks sind heute EU- und NATO-Mitglieder; viele von ihnen gehören dem Schengen-Raum an, einige haben den Euro bereits als Währung eingeführt. Diese Ergebnisse des **europäischen Einigungsprozesses** sind zweifellos ein Grund zum Feiern. Kurz gesagt: Die letzte **große Transformation** – der Sturz der kommunistischen Regime und der Übergang zu einer neuen, demokratischen Welt – ist formal so gut wie abgeschlossen. Der individuelle und kollektive Wandel in den Köpfen der Menschen hat jedoch mit dieser rasanten Entwicklung nicht Schritt gehalten, was teilweise zu Ernüchterung und tief gespaltenen Gesellschaften führte.

Aber das Donau-Europa hat auch eine andere Art des ständigen Wandels erlebt: Man hat den Eindruck, dass weder die Gesellschaften noch die Städte jemals zur Ruhe kommen. Alles wird umstrukturiert, umorganisiert und umgebaut. Städte wie Győr, Budapest, Novi Sad oder Timișoara sind heute ganz anders als vor 20 oder 30 Jahren. Ein weiteres, besonders anschauliches Beispiel für systematischen sozial-urbanen Wandel ist eine Donaustadt, die nicht einmal in der Nähe des ehemaligen Eisernen Vorhangs liegt: Linz. Die oberösterreichische Landeshauptstadt konnte sich neben vielen anderen Städten an der Donau mithilfe der Kultur neu erfinden und etablieren.

Linz galt einst lediglich als Stadt an der Autobahn A1, die man auf der Strecke von Wien nach Salzburg (ohne Zwischenstopp) passiert. Es war die Stadt der voestalpine-Stahlwerke, eine Industriestadt, die außer Staub nicht wirklich viel zu bieten hatte. Hinzu kam ein weiteres gravierendes Imageproblem: Linz war einst die Lieblingsstadt des Führers gewesen, der sie zur „Kulturhauptstadt Europas“ machen wollte und sich unmittelbar nach dem *Anschluss* 1938 zu ihrem „Gönner“ erklärte, dieser historischen Belastung war noch lange nicht klar, dass Linz sich überhaupt ändern wollte, da viele die Vergangenheit lieber einfach vergessen hätten. Letztendlich wurde Linz – wenn auch zum Glück unter ganz anderen Vorzeichen – zur Kulturhauptstadt Europas und bekam die Chance, seine Geschichte ganz Europa zu erzählen: Heute steht das Donauufer in Linz für Innovation, Kreativität und Vernetzung im Donaauraum, aber auch für die großen historischen Gegensätze und Widersprüche, die die Region so einzigartig machen. Direkt am Ufer gelegen, verkörpern das Lentos Kunstmuseum und das Ars Electronica Center dieses neue Profil der Stadt.

Beim Verlassen von Linz stellen wir fest, dass sich die Stadt tatsächlich verändert hat und damit auch unser Blickwinkel. Linz ist der perfekte Auftakt für unsere Europa-Expedition auf der Donau: Um die europäische Natur an der Donau von Linz bis Timișoara besser zu verstehen, müssen wir Europa genauer und anders betrachten! Kein Wunder, dass sich heute viele Städte der Region an Linz orientieren – allen voran die Kulturhauptstädte Europas und die Kandidatenstädte. Linz ist zu einem Beispiel für eine bewusste, erfolgreiche, kontinuierliche Transformation geworden.

Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts

Europas Schicksal wurde schon immer an der Donau entschieden. Anders ausgedrückt: Hätten die Ereignisse der Vergangenheit woanders oder anders stattgefunden, wäre Europa heute ein anderer Kontinent. Die Geschichte Europas in dieser Region bewegte sich seit jeher zwischen **schweren Schicksalsschlägen** und **glorreichen Momenten** (mit Umbrüchen, Umwälzungen, Revolutionen, Schlachten etc.), deren Auswirkungen bis heute spürbar sind. Trotz aller Heldentaten und **Freiheitsliebe** gibt es jedoch einen Beigeschmack einer überwiegend **tragischen Geschichte**, die Menschenleben forderte und Traumata hervorrief, wie der tschechische Autor Jaroslav Rudiš in seinem Roman "Winterbergs Last Journey" Mitteleuropa als Schlachtfeld und Leichenschauhaus beschreibt. Zudem ist die Selbstwahrnehmung Europas tendenziell negativ. Sie wird manchmal mit (Selbst-) **Ironie** und **Sarkasmus** verdünnt.

Gerade die Ereignisse des 20. Jahrhunderts haben tiefe Spuren hinterlassen, mit denen viele Menschen und Gesellschaften entlang der Donau nicht umgehen können. **Faschismus und Kommunismus** haben die Grenzen zwischen Tätern und Opfern auf bedauerliche Weise verwischt; zu viele Menschen sind heute noch persönlich betroffen, während politische Parteien versuchen, aus vergangenen Ereignissen politisches Kapital zu schlagen.

Ein absolutes Highlight des 20. Jahrhunderts erwartet uns auf dem so genannten Iron Curtain Trail EuroVelo 13, Europas Radweg entlang des ehemaligen "Eisernen Vorhangs": Der Ort des so genannten "Paneuropäischen Picknicks" von 1989 ist von der Donau aus bequem mit dem E-Bike erreichbar. Dieser Ort in der Nähe der Stadt Sopron steht auf der Liste des Europäischen Kulturerbes und erinnert an einen der aufregendsten Momente des europäischen "Annus mirabilis", den Wendepunkt im historischen Übergangsprozess, der das Ende des kommunistischen Regime in Mittel- und Osteuropa einleitete. Am 19. August 1989 organisierten die Paneuropäische Union, Oppositionelle des Ostblocks und das Ungarische Demokratische Forum eine Friedensdemonstration, das Paneuropäische Picknick, an der österreichisch-ungarischen Grenze nördlich von Sopron. Das „Picknick“ stand unter der Schirmherrschaft des letzten Kronprinzen Österreich-Ungarns, Otto von Habsburg und dem Schriftsteller György Konrád – letzterer unter der schützenden Hand des ungarischen Chefreformisten und Staatsministers Imre Pozsgay. Während der Veranstaltung sollte symbolisch ein Tor im Grenzzaun für eine Stunde geöffnet werden. Die Teilnahme an der Veranstaltung war stark beworben worden, auch unter in Budapest festsitzenden DDR-Flüchtlingen, die sich ihre Weiterreise in den Westen zu einfach vorgestellt hatten. Sie waren zu Tausenden gekommen, und als das Tor geöffnet wurde, stießen fast 700 von ihnen ohne nennenswerten Widerstand auf die österreichische Seite über. In den folgenden Tagen wurden die Grenzkontrollen verschärft, aber drei Wochen später, am 11. September, wurden sie uneingeschränkt für DDR-Bürger geöffnet.

Auf unserer Entdeckungsreise durch das Donau-Europa werden wir auch viele Orte des Schreckens des 20. Jahrhunderts treffen. Beispiele sind Mauthausen bei Linz oder die weniger bekannte, kreisförmige Sternenfestung in Komárom, Ungarn, ein imposantes Bauwerk aus dem 16. und 19. Jahrhundert, das als Sammellager für die Ende 1944 deportierten ungarischen Roma diente. Die Sternenfestung ist ein trauriger Zeuge des europaweiten Roma-Holocaust, der viel zu lange ignoriert wurde: Ein Großteil der aus Westungarn deportierten Roma wurde im November

und Dezember 1944 von ungarischen Pfeilkreuzern in die Sternenfestung Komárom getrieben, wo viele von ihnen verhungerten oder erfroren, während andere von Wachen ermordet wurden. Zu den Internierten zählten insgesamt etwa acht- bis zehntausend Betroffene verschiedener ethnischer Gruppen, darunter Kriegsgefangene und ungarische Roma.¹

Eine systematische Aufarbeitung der Geschichte wurde in den meisten Ländern der Region in den letzten 30 Jahren vernachlässigt. Der Übergang erfolgte zu schnell, der Wandel zu unerwartet und manchmal unvorhersehbar. Aber auch heute noch sind die meisten Länder träge und uneinheitlich in ihrer Einschätzung ihrer Rolle in der Geschichte. In Ländern wie Ungarn verlief der Übergang vom Kommunismus zur Demokratie fließend: In vielen Fällen unterstützten die alten Regime den Übergang oder trugen sogar dazu bei. Tatsächlich hat der vermeintlich geordnete Übergang ohne Blutvergießen tiefe seelische Wunden in der Gesellschaft hinterlassen, die in der gegenwärtigen politischen Uneinigkeit sichtbar werden.

Wer den Kampf der Region mit der eigenen Geschichte besser verstehen möchte, dem sei eine besondere Entdeckungstour durch Budapest empfohlen: Ein Blick auf ihre Denkmäler ~~und Denkmäler~~ verdeutlicht das Selbstverständnis und die Sicht der Ungarn auf die Vergangenheit sowie ihren gesellschaftlichen Diskurs und Kontroversen. Mögliche Zwischenstopps auf dieser Gedenktour sind: das **Denkmal der nationalen Einheit** (Trianon-Denkmal von 2020 zum Gedenken an den 100. Jahrestag des Vertrags von Trianon von 1920); das **Denkmal für die Opfer der deutschen Besatzung** (ein umstrittenes Denkmal für deren Opfer, das 2014 auf dem Budapester Szabadság tér oder dem Freiheitsplatz eingeweiht wurde)²; die **Schuhe am Donauufer** (ein viel beachtetes Denkmal am Donauufer zum Gedenken an die Pogrome gegen Juden gegen Ende des Zweiten Weltkriegs); das **Haus des Terrors** (historisches Museum als Gedenkstätte für die Gegenüberstellung von faschistischer Herrschaft und kommunistischer Diktatur); das **Zentrale Denkmal der ungarischen Revolution und des Unabhängigkeitskrieges 1956** (zeitgenössische Installation zum Gedenken an den 50. Jahrestag der Revolution); der **Memento Park** (wo Marx, Engels, Lenin und viele sowjetische Soldaten in einer ironischen postmodernen Präsentation versammelt sind).

Kreativität, Innovation und die Fragen der Zukunft

Die Donau ist der einzige Fluss der Welt, dessen Länge ab seiner Mündung und nicht ab der Quelle gezählt wird. Deshalb liegt sein Null-Kilometer-Stein nicht im Schwarzwald, sondern an der Schwarzmeerküste. Weil man sich nicht auf einen Punkt im Oberlauf einigen konnte, wurde die Donau sozusagen „umgedreht“. Es gibt immer einen Weg – das ist die „Donau“-Lebensphilosophie, **eine Quelle der Kreativität und Innovation** im Donau-Europa. Doch die Expedition wird zeigen, dass dieser Geist der Erneuerung längst mehr als die klischeehafte Folklorevorstellung des listigen Osteuropäers ist. Heute ist die aufstrebende Region eine Wiege von Spitzentechnologien, Start-ups, Designstudios, Kreativwirtschaften und Erfindungen, denn ihre wechselvolle Geschichte erweist sich als Quelle kreativer Lösungen. Die Expedition wird auch überraschend viel Innovation und Kreativität in der Technik, in der Kunst oder einfach im Alltag zeigen. Der Großraum Bratislava, Győr, Esztergom und Kecskemét bauen nicht mehr nur Autos,

¹ Quelle: http://konfliktuskutato.hu/index.php?option=com_maps&view=map&event_id=344&tmpl=itr&Itemid=195

² Quelle: <https://memorialmuseums.org/staettens/druck/1567>

sondern sammeln auch Know-how in angrenzenden Hochschulen und Universitäten. Novi Sad ist ein Zentrum der internationalen Gaming-Industrie, der Informatik und der Kreativwirtschaft. Linz hat sich, wie bereits erwähnt, zu einer Drehscheibe für Zukunftsforscher entwickelt, die sich beim jährlichen Ars Electronica Festival mit Fragen zu **Technologie, Innovation und Kunst** auseinandersetzen. Zeitgenössische Kunst ist in dieser Stadt, die mit Hilfe der Kultur hoch hinaus will, allgegenwärtig: So ist beispielsweise das jährliche Höhenrausch-Projekt eine Idee des Kulturhauptstadtjahres 2009. Es ist ein einzigartiger, mehrteiliger Kunstweg über den Dächern von Linz und in den Dachböden des ehemaligen Ursulinenklosters.

In vielen Städten der Region sind **neue, kreative Orte** wie Pilze aus dem Boden geschossen, oft in **alten Industriestandorten** oder verfallenen Gebäuden, die für Kunst, Kultur und Bildung umgebaut wurden. Auch in Pécs haben sich die Schaffenskraft der zeitgenössischen Kunst und die Innovationskraft der Wissenschaften vereint. Beispiele sind Ateliers, zeitgenössische Galerien, die Kunstfakultät im Kulturviertel Zsolnay, das neue Szentágothai-Forschungszentrum und die Konzerthalle Kodály, deren Akustik und Architektur in ganz Europa gelobt werden. Das Kulturviertel Zsolnay beherbergt auch eines der modernsten Planetarien der Region. Das Projekt Kulturviertel Zsolnay stach als Leuchtturm aus zahlreichen Projekten des Kulturhauptstadtjahres 2010 heraus: Das Viertel entstand auf dem vollständig erhaltenen Gelände der Porzellanmanufaktur Zsolnay,

In Novi Sad sind im Rahmen des Stadtteilprojekts „Kulturstationen“ das Kulturzentrum Svilara (ehemalige Seidenfabrik) und der ehemalige Jagdverein Egység Vorläufer des Kulturhauptstadtprogramms 2022. Das sogenannte China Quarter, einst ein Industriegebiet mit kleinen Werkstätten und Geschäften, ist heute eine beeindruckende Oase der alternativen Kultur. Es ist ein Ort, an dem Sie immergrünen Rock'n'Roll-Spirit riechen und aufstrebenden Garagenbands und etablierten Musikern aus der Region und darüber hinaus lauschen können. Underground-Bars, Studios, alternative Konzerte, skurrile Ausstellungen, kleine Festivals und jede Menge Graffiti ... als offizieller Teil des Kulturhauptstadt-Projekts wird das China Quarter als Kulturviertel mit neuer Infrastruktur, aber bekannten Künstlern, Bars und Bühnen neu aufgelegt.³

Getrennt und doch verbunden: Widersprüche und Geheimnisse

Vielleicht haben Sie den großen Donau-Essay des Triester Autors Claudio Magris gelesen, eine eindrucksvolle und poetische Beschreibung der „Mitteleuropäer“ an der Donau. Vielleicht haben Sie auch schon von der seit einem Jahrzehnt bestehenden EU-Strategie für den Donaauraum gehört. ~~Und~~ Richard von Weizsäcker sagte bekanntlich in Bezug auf Ost und West: „Was zusammengehört, wird zusammenwachsen.“ In wichtigen Reden, Zeitungsartikeln und Gedichten wird regelmäßig „der große europäische Strom“, sogar die „Mutter Europas“ erwähnt, also die Donau als die eigentliche **Definition von Europa** neben dem Rhein. **„Rhein“** ist ein männlicher deutscher Begriff für den Vater. Der strenge, kräftige, französisch-germanische Fluss fließt von Süden nach Norden; Sein Verlauf definiert den Westen des Kontinents. „Donau“

³ Quelle: <https://www.itinari.com/de/alternative-novi-sad-exploring-the-china-quarter-j4wl>

hingegen ist ein weiblicher deutscher Begriff, der die Mutter bezeichnet. Sie fließt von West nach Ost, ist emotionaler, unruhiger und multiethnischer und repräsentiert den fließenden Übergang des Kontinents nach Osten und darüber hinaus. Das Problem ist, dass viele das Verhältnis zwischen Rhein- und Donaueuropa als fatalen Gegensatz interpretieren, als großen Widerspruch, obwohl sie eigentlich bei allen Unterschieden eher Yin und Yang sind, also zwei komplementäre Seiten eines Europas, mit vielen trennenden, aber auch verbindenden Elementen.

Auch die Donau selbst war Grenze und Brücke zugleich. Die sprachlich-kulturelle Heterogenität, ständige Bewegung und Auseinandersetzungen an ihren Ufern haben die Donau zur **Grenze und Verbindung** zugleich gemacht. Dieser **Widerspruch** macht das „andere Europa“ an der Donau so spannend, manchmal sogar mysteriös. Ein und dieselbe Brücke verband manchmal ganze Systeme, manchmal trennte sie, wie die Nibelungenbrücke in Linz zeigt (dazu später mehr).

Die beiden kleinen Städte Komárom und Komárno waren einst eine Stadt, auf Deutsch Komorn genannt. Dies war der Geburtsort von Theodor Körner (1873-1957), Österreichs Bundespräsident von 1951 bis 1957. Die Teilung Komorns war eine Folge des Vertrags von Trianon von 1920, der von vielen Ungarn als nationales Trauma empfunden wird und bis heute den historischen und politischen Diskurs im Lande beeinflusst. Den Großmächten gelang es damals nicht, einen für alle Beteiligten akzeptablen Kompromiss zu finden. Durch das Trianon-Dekret fanden sich rund zwei Millionen Ungarn plötzlich außerhalb der eigenen Landesgrenzen wieder – auch in der neu gegründeten Tschechoslowakei. Die slowakische Seite des Flusses zwischen Bratislava und Esztergom wird noch immer von einer Mehrheit der Ungarn bewohnt, darunter auch Komárno. Die Spaltung war tief, denn die Grenze zwischen den sozialistischen Bruderstaaten war so streng bewacht wie der Eisernen Vorhang nach Westen. Der politische Umbruch 1989 machte die Grenze zwischen Komárom und Komárno durchlässiger, und mit dem Beitritt der Slowakei und Ungarns zur EU (2004) und später zum Schengen-Raum (2007) wurde auf europäischer Ebene eine Art „Wiedervereinigung“ erreicht, ohne die territoriale Integrität der Staaten.

An dieser Stelle der Donau befand sich schon in römischer Zeit ein wichtiger Übergang. Seit 1892 sind die beiden Ortsteile Komárom und Komárno durch die stolze Elisabethbrücke verbunden. Westlich der Partnerstädte wurde 2020 eine neue Straßenbrücke eingeweiht, die die Verbindungen weiter gestärkt und den Austausch verbessert hat.

Eine weitere symbolträchtige Brücke ist die Mária Valéria Brücke, die Esztergom mit Štúrovo in der Slowakei verbindet. In Štúrovo, auf Ungarisch Párkány, leben etwa 13.000 Menschen, von denen die meisten Ungarisch als Muttersprache verwenden, aber dennoch zweisprachig sind. Die Leute in Štúrovo behaupten zurecht, dass sie die bessere Sicht auf die Basilika in Esztergom hätten. Die Brücke wurde 1895 gebaut und 1944 gesprengt. Obwohl sie die Grenze zwischen den beiden "befreundeten" sozialistischen Ländern Tschechoslowakei und Ungarn überquerte, wurde sie erst 2001 wieder aufgebaut. Stattdessen ragten die Pfeiler 57 Jahre lang als Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg aus der Donau heraus.

In Štúrovo gibt es ein Projekt, das die Geschichte dieser Brücke liebevoll, weltoffen und sehr kreativ widerspiegelt: das Projekt „Bridge Guard Residential Art“. Das ehemalige Wohnhaus des Brückenwächters beherbergt heute Künstler aus aller Welt und bietet ihnen die Möglichkeit, an einem multikulturellen, historischen Ort an der mächtigen Donau kreativ zu sein. Initiiert wurde

das Vorhaben von Karol Frühauf, einem Schweizer aus Štúrovo, und seiner Frau. Gleiches gilt für das alljährliche AquaPhone-Festival, das mit künstlerischen Mitteln an eine berührende Geschichte aus Europas dunkler, kommunistischer Zeit erinnert: Anfang der 1950er Jahre war die Brücke zwischen Štúrovo und Esztergom bereits zerstört. Es war praktisch unmöglich, Verwandte oder Freunde von der anderen Donauseite zu treffen oder in Kontakt zu treten. Und doch gingen die Leute an windstillen Abenden zum Fluss hinunter, um miteinander zu reden, denn das Wasser trug ihre kurzen, oft verschlüsselten Botschaften an das andere Flussufer, das einen halben Kilometer entfernt lag. Jedes Jahr nimmt das kleine AquaPhone Performance Festival auf dieses Phänomen Bezug. Sie ehrt alle Schicksale, deren Geheimnisse einst der Donau übergeben wurden, ebenso wie die menschliche Lust, miteinander zu reden und den Einfallsreichtum der Menschen, unter schwierigen Bedingungen Grenzen und Distanzen zu überwinden.⁴

Vor genau 22 Jahren verlor die Stadt Novi Sad über Nacht alle Donaubrücken, als NATO-Streitkräfte in den Kosovo-Krieg eingriffen und bis zum Frühsommer Tausende von Einsätzen flogen. Dabei wurden viele Ziele in Belgrad, wie der Fernsehturm oder das Verteidigungsministerium, gezielt bombardiert, während in Novi Sad die Donaubrücken zerstört wurden. Welche Symbolik! Die europaweite Debatte über die Notwendigkeit der Bombenangriffe dauert bis heute an. Im Jahr 2016, 17 Jahre nach der Bombardierung, wurde Novi Sad zur Kulturhauptstadt Europas 2021 gewählt. Das Motto der Bewerbung um den prestigeträchtigen Titel lautete „Für neue Brücken“ und überzeugte die europäische Jury mit ihrem Konzept, „die Wiedereingliederung der Stadt und Serbiens in das kulturelle Leben Europas durch den Dialog der Kulturen“ voranzutreiben. Die Kulturhauptstadt hat sich hohe Ziele gesetzt: Sie will die Brücken wieder aufbauen, die multikulturelle Tradition der Stadt wiederbeleben und die europäische Zugehörigkeit sowohl vor Ort als auch in ganz Europa wiederherstellen.

Weltweit einzigartig – Vielfalt der Kulturen und Natur

Die naturbelassene Donaulandschaft ist bekannt für ihre Artenvielfalt – man denke nur an die zahlreichen Reservate und Nationalparks. Hinzu kommt eine einzigartige **kulturelle Vielfalt**. Die Donau ist in Europa (und weltweit) in ihrer Vielfalt koexistierender Ethnien, Kulturen, Sprachen, Konfessionen und Schriften konkurrenzlos. Wie kein anderer Fluss steht er für die vielzitierte Vielfalt unseres Kontinents, die auch sein einzigartiges Verkaufsargument ist. Ihre Kulturen gelten nach wie vor zeitweise als verfeindet, jedoch waren sie immer aufeinander angewiesen. Letztlich konnte keine Macht, keine der Nationen auf Dauer bestehen oder auf Dauer regieren. Und so "tummeln" sich die vielen kleinen Sprachen und Kulturen wie Kinder um **ihre Mutter, die Donau**, und es gibt immer wieder Streit und Konkurrenz zwischen ihnen, obwohl ihre individuellen Identitäten ineinander übergehen. Juden, Deutsche, Roma, Lipovaner, Chocats, Szeklers, Csangos ... all das sind mehr oder weniger bekannte Kulturen, Sprachen und Dialekte im Donauroaum, die von Slowaken, Ungarn, Kroaten, Rumänen usw. praktiziert werden und die Vielfalt des Donaeuropas ausmachen. Hoffen wir, dass sie noch lange erhalten bleiben, denn kleine ethnische Gruppen, Sprachen und Dialekte sind genauso gefährdet wie mancherorts die biologische Vielfalt.

⁴ Quelle: http://www.aquaphone.org/2019_de.php

Die Vielfalt Bratislavas wird gerade neu entdeckt. Verschiedene Schichten der Stadtgeschichte – ihr deutscher, österreichischer und ungarischer Charakter aus dem 19. Jahrhundert – werden für ihre alten und neuen Bewohner immer interessanter. „Viele wissen“, bemerkt Autor Michal Hvorecky, „dass wir das sind. Das ist schließlich unser Erbe, und unser Erbe ist kein Nachteil, sondern ein Vorteil. Auch unser jüdisches Erbe, denn große Teile der Stadt waren früher jüdisch. Was von all dem sind wir?“ Dementsprechend werden thematische Stadtrundgänge angeboten, wie zum Beispiel „Spuren unserer jüdischen Vergangenheit“ oder „Spuren unserer ungarischen Vergangenheit“. Es ist ein bisschen wie die lokale Küche: eine sehr gelungene und ausgewogene Mischung verschiedener Einflüsse. So wie die Wasser der Donau aus so vielen verschiedenen Nebenflüssen zusammenfließen,⁵

Die Küche der slowakischen Hauptstadt ist so mitteleuropäisch wie ihre Geschichte. Essen in Bratislava ist mitteleuropäisches Essen. Unterschiede zeugen nicht vom Kontrast, sondern von der großen Vielfalt. Kein Wunder also, dass es bestimmte Gerichte von Wien bis Lemberg oder von Bratislava bis Ruse in unterschiedlichen Variationen, mit unterschiedlichen Namen und leicht unterschiedlichen Gewürzen gibt.

Auch in Pécs spiegelt sich die kulturelle Vielfalt in der Küche wider: Das Gasthaus Krédli bietet Spezialitäten der deutschen (oder „schwäbischen“) Minderheit in der Region Pécs, und das „flache Restaurant“ Kóstolda (was so viel heißt wie „Tastery“) ist Einzigartig: In einer Wohnung haben Roma-Frauen ein kleines Restaurant eingerichtet, in dem sie Roma-Spezialitäten zubereiten. Ein Gespräch mit den KöchInnen ist im Besuch inbegriffen!

Auf der Suche nach Donauvielfalt lohnt sich auch ein Ausflug in die nächste rumänische Kulturhauptstadt Europas, Timișoara. Diese Stadt blickt – genau wie Novi Sad – auf Jahrhunderte der Multiethnizität und Mehrsprachigkeit zurück. Noch heute verfügt Timișoara über drei Staatstheater: ein rumänisches, ein deutsches und ein ungarisches Theater – ein deutlicher Beweis für das europäische Zusammenleben im Donaauraum.

Die zahlreichen Minderheiten hatten es an der Donau nie leicht. Und was heißt überhaupt „Minderheit“? Die jüdische Kultur war im Donaauraum seit jeher allgegenwärtig, als die beginnende Blütezeit des Judentums mit dem Zweiten Weltkrieg ein tragisches Ende fand. Dennoch macht die Bewahrung jüdischer Traditionen, auch die Entwicklung eines neuen, aktiven, selbstbewussten jüdischen Lebens in Städten wie Wien oder Budapest deutlich Hoffnung. Das Straßenbild in der Wiener Leopoldstadt oder das kulturelle, religiöse und kulinarische Leben im jüdischen Viertel von Budapest sind dafür ein gutes Beispiel.

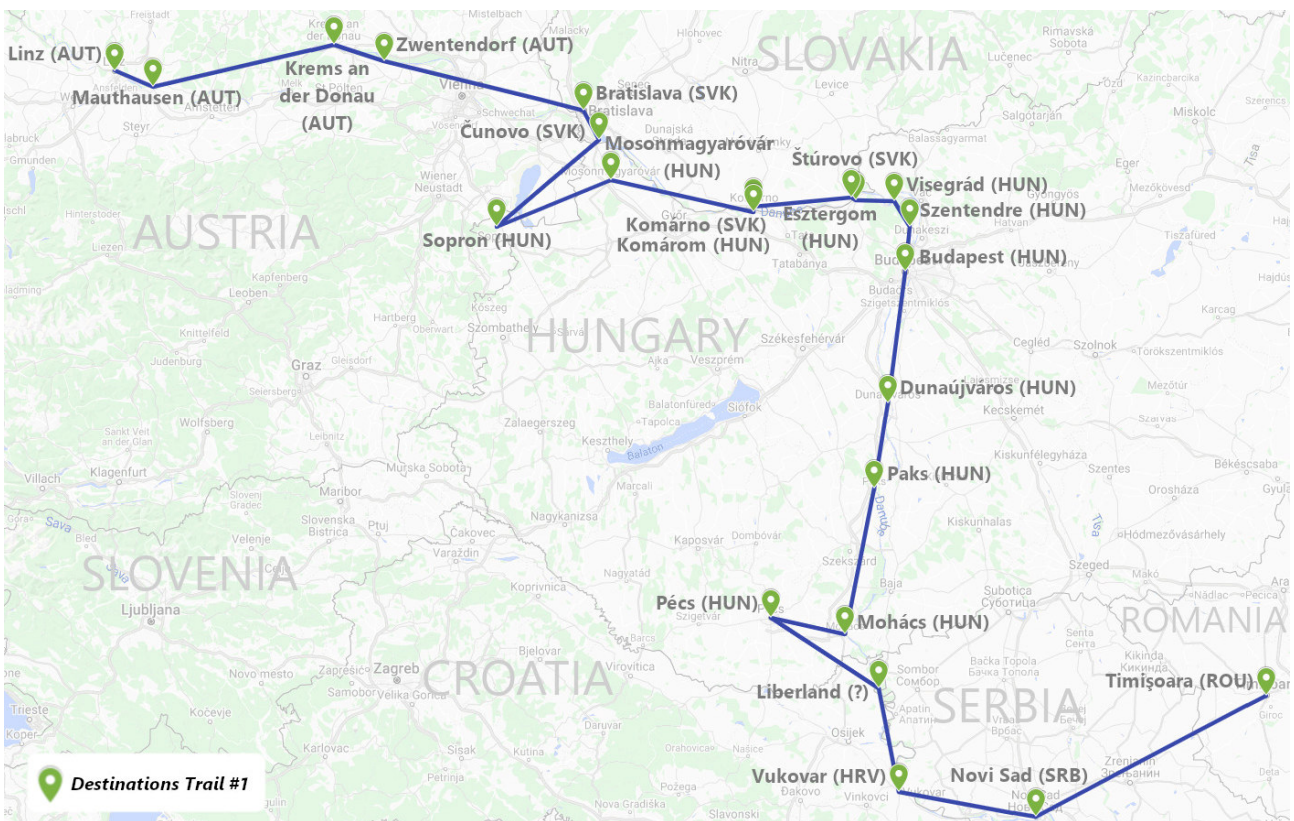
Auch das Zusammenleben mit den verstreuten Roma- und Sinti-Gruppen ist ein fester Bestandteil des Donaauraums. Ihr Anteil an der Bevölkerung in Rumänien, Bulgarien, Serbien, der Slowakei und Ungarn ist beträchtlich, aber ihre Beteiligung am öffentlichen Leben und an Entscheidungsmechanismen nimmt ab. Für viele Roma-Familien besteht der Alltag aus Armut und Ausgrenzung. Sie warten seit Jahrhunderten auf Integration und ein produktives, zukunftssträchtiges Zusammenleben. Aus diesem Grund ist es wichtig, positive Beispiele in der Region zu betrachten, die nicht nur Hoffnung machen, sondern auch als Best Practice für die Nachbarländer angesehen werden sollten. Beispiele sind die Ghandi High School, eine

⁵ Dieser Absatz mit den Zitaten von Michal Hvorecky basiert teilweise auf: Márton Méhes: Mitteleuropäisches Menü in der Staubigen Bastei. Ein Tischgespräch mit Michal Hvorecký in Bratislava. In: Kulturführer Mitteleuropa 2016, Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa, Wien

Modellschule in Pécs; die Förderung von Talenten durch Stipendienprogramme wie die des berühmten Musikers Ferenc Snétberger; die Kunst- und Kulturinitiativen in mehreren Ländern; und kleinere Erfolge durch individuelle Bemühungen, wie das bereits erwähnte Flachrestaurant. In den Medien wird das Unglück der Roma und Sinti immer wieder eindrucksvoll thematisiert, doch Donauropa steht mittlerweile auch für viele kleine, lokale Initiativen. Zugegebenermaßen muss noch viel getan werden, aber wir müssen auch bestehende Initiativen anerkennen!

ANHANG – Trailziele & Points of Interest

Unsere Projektpartner schlugen Ziele für die Route vor, die dann durch eigene Vorschläge des Autors ergänzt wurden. Die letzte Liste der ausgewählten Ziele ist in der folgenden Liste fett markiert. Alle diese Städte repräsentieren mehrere Aspekte der gegenwärtigen Erzählung. Der Autor schlägt vor, entlang der Route zwischen den Städten zusätzliche Sehenswürdigkeiten zu besuchen, da sie bestimmte thematische Aspekte des Weges veranschaulichen. Einige von ihnen stehen für weniger bekannte, versteckte Orte, die entdeckt werden wollen.



Linz – Mauthausen – Krenns an der Donau – **Bratislava** – Čunovo – **Sopron** – Mosonmagyaróvár
 – **Komárom/Komárno** – **Esztergom/Štúrovo** – **Visegrad** – Szentendre – **Budapest** – **Dunaujváros**
 – Paks – Mohács – **Pécs** – **Vukovar** – “Liberland” – **Novi Sad** – **Timișoara**

- Linz (AT)** **Von der vermeintlichen “Kulturhauptstadt des Führers” zur Kulturhauptstadt Europas**
Verbindungen: Kulturhauptstadt Europas, UNESCO City of Media Arts
Schlagnworte: Umbruch/Transformation, Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Innovation/Zukunftsfragen
„Linz verändert“ war das Motto der Kulturhauptstadt Europas Linz 09: Die Stadt an der Donau hat den großen Sprung aus der düsteren Vergangenheit des Nationalsozialismus und grauer Industrieanlagen in eine innovative und kreative Zukunft geschafft. Die europäische Geschichte spiegelt sich in einem einzigen Bauwerk, der Nibelungenbrücke, wider. 1940 als Brücke der „Führerstadt“ fertiggestellt, trennte sie nach Kriegsende Besatzungszonen. Grenzen wurden in Linz schon immer überschritten – bis zum heutigen Tage, da die Stadt kreative, experimentierfreudige und unternehmungslustige Menschen anzieht. Das Ars Electronica Center und das Festival sind nur zwei Beispiele dafür.
- Mauthausen (AT) –** Heute ist die KZ-Gedenkstätte Mauthausen ein europäischer Ort der
Krems (AT) – Erinnerung und historisch-politischen Bildung.
Zwentendorf (AT) Im Herzen der malerischen Wachau gelegen, hat sich Krems zu einem internationalen Zentrum für Kultur und Bildung an der Donau entwickelt (Donau-Universität, Kunstmeile Krems, Karikaturmuseum).
Der kleine Ort Zwentendorf an der Donau ist bekannt für das einzige fertiggestellte, aber nie in Betrieb genommene Kernkraftwerk Österreichs. Im Werk werden Führungen angeboten, ein perfekter Ort, um über Bürgerengagement, Demokratie und Nachhaltigkeit in Europa nachzudenken.
- Bratislava (SK)** **Klein-groß Mitteleuropa**
Verbindung: Projekt „Donauperlen“
Labels: einzigartige Vielfalt, Umbruch/Transformation
Bratislava steht beispielhaft für die europäische Transformation im Laufe der Jahrhunderte: Als Krönungsstadt der ungarischen Monarchen durchlief sie verschiedene Stadien der Materialisierung des tschechoslowakischen Staates; seit 1993 ist sie die Hauptstadt der unabhängigen Slowakei, wo die Wirtschaft boomt und schneller wächst als in vielen anderen Regionen des „alten“ Westeuropas. Die Einwohner Bratislavas entdecken die historische Vielfalt der Stadt neu: Sie erkennen, dass das jüdische und ungarische Erbe ein Teil von ihnen ist. Die Küche ist mitteleuropäisch, mit vielen kleinen Variationen von Gerichten entlang der Donau.
- Čunovo (SK)** Das Museum Danubiana Meulensteen befindet sich am halbinselförmigen Ende eines Donaudamms und ist das erste private Museum für moderne Kunst in der Slowakei.

Sopron (HU)

Paneuropäisches Picknick am Tor zur Freiheit

Verbindung: Europäische Kulturerbestätten

Labels: Pendel zwischen Ost und West; Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts; getrennt und doch verbunden

Der internationale Radweg Iron Curtain Trail - EuroVelo 13 verläuft entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, der Europa ein halbes Jahrhundert lang in Ost und West teilte. Der Ort des sogenannten Paneuropäischen Picknicks von 1989 an der österreichisch-ungarischen Grenze bei Sopron ist heute ein europäisches Kulturerbe. Es erinnert an einen Wendepunkt im historischen Übergangsjahr 1989. Während der Friedensdemonstration überquerten rund 700 DDR-Flüchtlinge ein Grenztor nach Österreich. Der Gedenkpark ist ideal für Begegnungen mit Zeitzeugen, von denen viele noch heute in Sopron leben.

Mosonmagyaróvár (HU)

Innovation und Technik für Jung und Alt im FUTURA Interactive Science Adventure Center.

**Komárom (HU)/
Komarno (SK)**

Die Donau teilt, die Donau verbindet

Labels: Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, getrennt und doch verbunden

Die Bezirke an den beiden Donaufern wurden 1920 getrennt, aber im Zuge der europäischen Einigung wieder vereint. 2020 wurde hier die neueste Donaubrücke eröffnet. Die beiden spektakulären Festungen von Komárom erzählen von hellen und dunklen Kapiteln der europäischen Geschichte: Die Sternenfestung war ein besonders trauriger Ort des Roma-Holocaust gegen Ende des Zweiten Weltkriegs.

**Esztergom (HU)/
Štúrovo (SK)**

Die Stimme der Donau ist die Stimme des Volkes

Labels: Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, getrennt und doch verbunden, Innovation/Zukunftsfragen

Der ungarische König Stephan I. wurde in Esztergom geboren und später gekrönt. Seine Politik brachte Ungarn der christlichen westlichen Welt näher. Štúrovo in der Slowakei erreichen Sie über die 2001 wieder aufgebaute Mária-Valéria-Brücke. Das ehemalige Brückenwärterhaus ist heute eine internationale Künstlerresidenz. Das jährliche AquaPhone-Festival erinnert an die Stimmen von Menschen, die in Zeiten der Trennung über das Wasser kommunizierten. Das inklusive Donaumuseum in Esztergom vereint menschliches, wissenschaftliches und technisches Wissen.

Visegrád (HU)

Mitteuropäische Allianz mit Vision?

Labels: Pendel zwischen Ost und West, Umbruch/Transformation, einzigartige Vielfalt

1991 wurde hier die Visegrád-Gruppe gegründet, die heute Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn umfasst. Die Zusammenarbeit geht

auf ein Gipfeltreffen der polnischen, böhmischen und ungarischen Könige im Jahr 1335 zurück. Die Burg Visegrád bietet ein herrliches Panorama auf das Donauknie – ein perfekter Ort, um mehr über die „V4“ zu erfahren und über ihre zukünftige Rolle nachzudenken.

Szentendre (HU)

Verbindung: Europäisches Kulturerbe

Eine malerische Kleinstadt, die beispielhaft für historisch gewachsenen Multikulturalismus und Multikonfessionalität steht und sich mit zahlreichen kleinen Galerien und Ateliers rühmt.

Budapest (HU)

Wo Wahrheit ist, ist Poesie? Denkmäler erzählen ihre Geschichten

Verbindungen: European Jewish Heritage Cultural Route, European Heritage Sites, UNESCO World Heritage Site, UNESCO City of Design

Schlagworte: Umbruch/Transformation, Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Innovation/Zukunftsfragen

Die Aufarbeitung der Vergangenheit ist eine große Herausforderung für das gesamte Donau-Europa. Budapests Denkmäler ~~und Denkmäler~~ bieten ihre Version historischer Traumata und glorreicher Momente. Der Vertrag von Trianon, Besatzung, Revolutionen, Verfolgung, Massaker, Faschismus und Kommunismus werden neu erzählt und interpretiert, aber oft ganz anders wahrgenommen. Budapest ist heute eine pulsierende, vielfältige europäische Metropole, in der viele Kulturen in Frieden zusammenleben. Dies zeigt sich in seiner blühenden jüdischen Gemeinde und im Umgang mit seinem jüdischen Kulturerbe.

Dunaújváros (HU)

Stalins Eisenmonster im Wald

Tags: Pendel zwischen Ost und West, Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Umbruch/Transformation

Der Bau der „Stalinstadt“ (Sztálinváros, heute Dunaújváros) war ganz im Sinne kommunistischer Planstädte, die in Osteuropa neben einer neuen Industrieanlage errichtet wurden. Unsere Entdeckungstour sozialistischer Realismusarchitektur endet im Wald, wo die ehemalige Freilichtausstellung des Eisenkombinats verlassene Industriekolosse der Eisenhütte „präsentiert“.⁶

Paks (HU) – Mohács (HU)

Das Kernkraftwerk Paks, ein funktionierendes Pendant zu Zwentendorf, beschäftigt sich mit Fragen der Nachhaltigkeit im Donauraum.

Eine Schlacht, die an diesem Ort vor 500 Jahren verloren wurde, ist ein großes ungarisches Trauma und ein europäisches Drama. Wie funktioniert hier Erinnerungskultur heute?

Pécs (HU)

Küssen Sie zweitausend Jahre europäische Geschichte wach

Verbindung: Weinstraße der römischen Kaiser, UNESCO-Weltkulturerbe, Kulturhauptstadt Europas 2010

Labels: Umbruch/Transformation, Pendel zwischen Ost und West, einzigartige Vielfalt

⁶ Lesen Sie hier mehr: Gábor Tenczer: Aus Stalinstadt in den Zauberwald. In: Kulturführer Mitteleuropa 2018, Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien

Römische Katakomben, osmanische Moscheen, Spuren der Renaissance, habsburgische Architektur, Bauhaus und sozialistische Moderne: Pécs ist ein (mittel-)europäischer Mikrokosmos. Das Kulturhauptstadtprogramm 2010 brachte einen Konzertsaal mit mehrfach preisgekrönter Architektur und Akustik, aber vor allem die Wiederauferstehung der Zsolnay Porzellanmanufaktur, eine märchenhafte Welt bunter Lebkuchenhäuser mit Türmchen, Schornsteinen und unzähligen Figuren.

Vukovar (HR)

Zwischen Kriegswunden und Zukunftsperspektiven

Verbindung: Transdanube Pearls Projekt

Tags: Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Umbruch/Transformation

Vukovar darf nicht auf den Krieg reduziert werden, auch wenn die Stadt mit ihrem bedeutenden Wasserturm, der zerschossen und später wieder aufgebaut wurde, ein Andenken an die Jugoslawienkriege ist. Inzwischen hat sich Vukovar komplett neu erfunden und bietet viel Kultur von der Steinzeit bis zur zeitgenössischen Kunst. Das Vukovar Film Festival widmet sich neuen Produktionen aus dem Donauraum.

**„Liberland“
(HR/RS)**

Der Kryptostaat „Liberland“ ist ein kleiner Teil des Donaulandes zwischen Kroatien und Serbien, der von beiden nicht beansprucht wird. Es bleibt unerkannt, aber die Tatsache, dass es hier verkündet wurde, sollte als Warnung gesehen werden, dass die Balkankriege der 1990er Jahre zwar vorbei sein mögen, die Grenzstreitigkeiten jedoch nicht.⁷

Novi Sad (RS)

Neue Brücken nach Europa

Verbindung: Kulturhauptstadt Europas 2022, Europäische Route des jüdischen Erbes

Labels: Umbruch/Transformation, Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Innovation/Zukunftsfragen, einzigartige Vielfalt

Noch vor 22 Jahren, während des Kosovo-Krieges, bombardierte die Nato die Donaubrücken in Novi Sad. 2022 wird die Stadt unter dem Motto „Für neue Brücken“ Kulturhauptstadt Europas. Novi Sad ist stolz auf seine multikulturelle Tradition, versucht sich aber auch neu zu erfinden. Die Universität, die Gaming-Branche und Festivals stehen in der jungen Stadt ganz oben auf der Agenda. Durch die Revitalisierung von Industriestandorten entstehen neue kreative Orte.

Timisoara (RO)

Die eigene Vergangenheit überwinden und auf Europa leuchten

Verbindung: Kulturhauptstadt Europas 2023, Europäische Route des jüdischen Erbes

Labels: Umbruch/Transformation, Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts, Innovation/Zukunftsfragen, einzigartige Vielfalt

Die zukünftige Kulturhauptstadt Europas 2023 ist ein Ort der Multiethnizität und Mehrsprachigkeit. Rumänische, deutsche und ungarische Theater in Timișoara sind starke Symbole des europäischen

⁷ Lesen Sie hier mehr: <https://www.dw.com/de/mikrostaat-liberland-eine-donau-halbinsel-wird-unabh%C3%A4ngig/a-40009662>

Zusammenlebens im Donauraum. Die Stadt erzählt eine europäische Geschichte von Aufbruch, Diktatur und Revolution und neuerdings auch von kultureller Innovation.